

# Vision

*(zu Offenbarung 7,1-5 und 9-17)*

St. Maria im Kapitol

Am Allerheiligenfest gehen unsere Gedanken nicht selten in Sphären, zu denen uns letztlich die Gewissheiten fehlen. Wir versuchen den Übertritt in eine Jenseitswelt, von der wir außer Bildern nichts mit Sicherheit sagen können. Dabei wäre hier eine Gewissheit besonders hilfreich, denn es geht um die letzte Sinnerfüllung, die wir erhoffen.

Wir haben nur Bilder, die uns eine Annäherung an das geben wollen, was in der Wirklichkeit vermutlich unsere sprachlichen Mittel sprengt. Allein sich Gott, seinen Glanz, seine Herrlichkeit, vorzustellen, übersteigt unsere Beschreibungskraft.

Unser Lesungstext zum Allerheiligenfest stammt aus der Offenbarung des Johannes. Der Seher sitzt auf Patmos und schreibt seine Visionen auf. Wie ihm diese Einsichten zuteil wurden, können wir nicht mit Bestimmtheit sagen. Sie sind Gaben, von denen wir annehmen dürfen, dass sie im Einfluss des Geistes Gottes formuliert sind. Zum Verständnis ist wichtig, dass der Seher nicht beansprucht, in die Zukunft schauen und Ereignisse zielgenau voraussagen zu können. Statt als Vorhersage sind die Worte als Trostwort gedacht. Trost gilt es zu spenden in eine Gemeinde, die unter der Bedrohung durch Verfolgung stark leidet. Die Visionen des Sehers führen die in Not befindlichen Glaubenden auf Gott hin. Der steht in Treue zu den Seinen und vergisst sie trotz der konkreten Erfahrung der Bedrängnis nicht.

Das 7. Kapitel zeichnet in seinem ersten Teil (1-8) mittels starker Bilder die anstehende Bedrohung: Engel stehen bereit, dem Land und dem Meer als mächtige Winde Schaden zuzufügen. Eine beängstigende Szenerie, die Menschen in Erfahrungen der ausweglosen Bedrohung gut nachvollziehen können. In der konkreten Situation des Verfassers der Johannes-Offenbarung sind es lebensgefährliche Verfolgungen und innergemeindliche Probleme. Für uns können wir in diesen Bildern andere, unser Leben an Abgründe treibende Erfahrungen und Lebensumstände sehen. Wie stehen wir vor der Macht des Todes, vor dem Erleben von Verzweiflung und Sinnentleerung? Wie tragend kommt uns dann der Glaube an den einen Gott zur Hilfe?

Der erste Teil des 7. Kapitels lässt die Fürsorge Gottes aufscheinen: Ehe die zur Vernichtung bereiten Engel ihre Verwüstung anrichten, gilt es, die Gottvertrauenden zu bezeichnen, zu ›besiegeln‹. Das Siegel ist Ausdruck des Eigentums und des Schutzes. Die so Besiegelten 144 000 gehören (zu) Gott und stehen unter dem Schutz Gottes. Das Siegel schließt eine endgültige Vernichtung aus. Die Bedrängnis ist nicht verhindert, aber die Auslöschung geschieht nicht. Und die Zahl der Besiegelten ist unüberschaubar: symbolisch sind es 144.000 (12= Ganzheit und Vollendung; 1000= Fülle). Allein in dieser Zusage liegt der Trost, dass Gottes Schutz unendlich weit angelegt ist.

Die dann folgende Vision ist angetan, den Bedrängten viel Mut ins Herz zu sprechen. Der Seher öffnet uns den Blick in den Thronsaal Gottes. Da sehen wir eine unzählbare Schar von Vollendeten – unermesslich, von überall her. Sie tragen Zeichen der Vollendung, der Erlösung und des Sieges, den ihr Vertrauen auf Gottes Zusage erbracht hat. Sie tragen weiße Gewänder als Zeichen der Reinheit. Sie gehören in die Gemeinschaft mit Gott und seinem Messias. Dieser Ort im Thronsaal Gottes ist die endgültige Beheimatung in der endzeitlichen Freude. Wo die Gemeinschaft mit Gott gefunden ist, da gibt es keinen Kummer, keine Klage, keine Mühsal, keine Zweifel, keine Verzweiflung, keine Sinnsuche mehr. Der Mensch ist angekommen.

Der Palmzweig ist ein Siegeszeichen. Ja, die Bedrängnis ließ sich auch aus der Kraft des Glaubens nicht verhindern. Die Widermächte schienen aus menschlicher Perspektive den Sieg über die Kraft Gottes errungen zu haben. Der Seher Johannes spricht in dieser Vision aber vom Sieg, den die Vertrauenden durch den Tod hindurch errungen haben: Sie haben das Ziel ihres Lebens gefunden, die untrennbare Gemeinschaft mit Gott und dem Christus (Lamm).

Aus dieser Heilserfahrung formuliert sich der Hymnus am Throne Gottes: ›Die Rettung kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und von dem Lamm!‹ Rettung wird es nicht aus menschlichen Machtversprechungen geben. Befreiung aus der Angst angesichts unserer Sterblichkeit wird es aus menschlicher Kraft nicht geben. Rettung, Vollendung, Neuschöpfung (wie immer wir uns das vorstellen können) ist allein von Gott zu erwarten.

Große Worte und Gedanken des unbedingten Gottzutrauens vermittelt der Seher Johannes. Manche von uns werden sich in der Spannung finden, dieser Vision sich ganz und gar anzuvertrauen und daraus Trost, Hoffnung und Überlebenskraft zu finden. Andere werden sich gebremst fühlen vor lauter skeptischen Infragestellungen. Wie sollten wir uns auf einen Seher der Antike verlassen, wenn wir die Begrenzung unseres Daseins schmerzlich bedenken?

In der Vision wird dieser Hymnus der Geretteten durch die Engel am Thron Gottes (*die Ältesten und die vier Lebewesen*) bekräftigt. Mit einem großen *Amen* stimmen diese in den Lobpreis ein: *Lob, Herrlichkeit, Weisheit, Dank, Ehre, Macht, Stärke* – all das sind Ausdrucksformen der Huldigung des über alles Erhabenen Gottes. Der Lobpreis der Engel endet, wie er begonnen hat: mit einem kraftvoll bestätigenden *Amen*! Die Geretteten und die himmlischen Scharen sind einig im huldigenden Lobpreis Gottes. Für den Seher entfaltet sich hier die so trostvolle Erkenntnis über die erhabene Größe Gottes. Gott wird zusammenfügen, was unter menschlicher Hand nicht zur Harmonie finden kann.

Nun wird die Kraft diese Vision erzählerisch dadurch unterstreichen, dass das Offenbarungsbuch eine Deutung erfährt. Auch das wieder in einer dramatisierten Szene: Einer der Ältesten (ein hoher Engel im Thronsaal Gottes) fragt den Seher, wer denn diese in den weißen Gewändern seien und woher sie kämen? Der Seher antwortet, dass das dem Fra-

genden doch bekannt sein müsse. Darauf erfolgt dann die Antwort, die sich aus himmlischer Kenntnis nährt.

Die, die die Vollendung in der Gegenwart Gottes, ›vor dem Thron Gottes‹, gefunden haben, sind die, die trotz der Wucht der Bedrängnis letztendlich in ihrem Vertrauen auf Gott nicht verzweifelt sind. ›Sie haben ihre Gewänder gewaschen und im Blut des Lammes weiß gemacht‹. Das Vertrauen der Geretteten hat seinen Urgrund in Gott und im Vertrauen des Messias Jesus (Lamm) auf Gott hin. Er hat sich in seiner äußersten Bedrängnis, in seiner Lebenshingabe am Kreuz, ganz diesem Schutz Gottes unterstellt. Dieses Vertrauen Jesu hat Gott durch seine Auferweckung bestätigt. Auferweckung als Sprachmittel des Zustandes der ewigen, glückvollen Gemeinschaft mit Gott.

Die in den weißen Gewändern sind die, die sich durch die Taufe mit diesem Vertrauens- und Heilswerk des Christus verbunden haben. Sie erfahren ebenso die Würdigung ihres Lebensvertrauens, das sie selbst in der Bedrängnis haben bewahren können.

Sie alle sind in der Gegenwart Gottes. Hier lässt der Seher schon seine Gewissheit aufscheinen, die er am Ende seiner Offenbarung benennt: ›Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein.‹ (21,3)

Diese Verheißung verlebendigt der Seher mit einem Wort aus dem Propheten Jesaja. Jesaja entwirft das Bild der Wiederherstellung Zions – noch in der unerfüllten Verheißung im babylonischen Exil, aber schon tragend in der Zusage der erneuerten Liebe Gottes zu seinem Volk. Die verheißenen Heilszeichen sind Zeichen des physischen Überlebens: ›Sie leiden weder Hunger noch Durst, Hitze und Sonnenhitze schaden ihnen nicht. Denn er leitet sie voll Erbarmen und führt sie zu sprudelnden Quellen.‹ (Jes 49,10).

Am Ende aller Bedrängnis steht in der Offenbarung des Johannes die unerschütterliche Geborgenheit in Gott. Der Christus Jesus mit dem Zeugnis seines Lebens und seiner vertrauenden Lebenshingabe führt zu diesem alles erfüllenden Frieden Gottes: ›Denn das Lamm in der Mitte vor dem Thron wird sie weiden und zu den Quellen führen, aus denen das Wasser des Lebens strömt, und Gott alle Tränen von ihren Augen abwischt.‹ Wie verheißungsstark sind doch diese Bilder gewählt: Der Hirte, dessen Aufgabe es ist, in Sorge für das Leben der ihm Anvertrauten zu sein. Die Quelle des Lebens, aus der allein ein Überleben möglich ist; schließlich das so menschlich anrührende Zeichen der Lösung von allem Unheil: das Abwischen aller Tränen aus den Augen der Bedrängten.

An solchen Hinweisen eröffnet sich der zärtliche Trostzuspruch, den die ganze Apokalypse vermitteln will. Die Abgründe im Leben sind nicht zu verleugnen. Sie können bis zur Verzweiflung, bis zur Hoffnungslosigkeit treiben. Der Seher Johannes offenbart dagegen die Treue Gottes, die trotz aller Bedrängnis niemals verloren geht. Das mag Mut machen, im Vertrauen auf diesen Gott standhaft zu bleiben, auch in der Stunde der Ungewissheit vor und zwischen den Sphären dieser und der jenseitigen Welt.

In Heiligen, die wir selber als Menschen des Alltags kannten, mag uns da ab und an kräftiger Glaubensmut zuwachsen. Sie ehren wir. Ihnen danken wir am Fest aller Heiligen.

*Ihr  
Matthias Schnegg*

## Novembergedanken

Auf meinen Fahrten stadtauswärts zur Caritas-Akademie in Hohenlind, führt mich mein Weg stets an Melaten vorbei.

Alle drei Eingangstore von der Aachenerstrasse her zieren lateinische Inschriften. Mein Nachforschen ergab, dass wohl unser ehemaliger Kanonikus Franz-Ferdinand Wallraf aus St. Maria im Kapitol die Autorenschaft zuzuschreiben ist.

So liest der Friedhofsbesuchende seit 1810 über den steinernen Toren eingemeißelt: »Für die Leichen Kölns geheiligte Stätte (FUNDERIBUS AGRIPPINENSIIUM SACER LOCUS)«,

»Gruß dir, auf bessere Zukunft gesäte Saat (AVE IN BEATIUS AEVUM SEPOSTA SEGES)«; und: »Geh nicht vorüber ohne fromme Gebete, du, bald der Unsrige (TRANSI NON SINE VOTIS MOX NOSTER)«.

Herzliche Einladung dies im November mit seinen Festen Allerheiligen, Allerseelen, Totensonntag oder Volkstrauertag miteinander im Gebet zu beherzigen. (RH)

## Allerheiligen und Allerseelen

Wie keine anderen Feiertage führen uns die beiden Feste in die intensive und dankbare Nähe zu unseren Verstorbenen und Glaubenszeugen. Weil wir uns mit den Vätern und Müttern des Glaubens, den Zeugen der christlichen Hoffnung und mit all' den uns nahestehenden Verstorbenen unseres Lebensweges über den Tod hinaus verbunden wissen, möchten wir ihrer in unseren Gottesdiensten besonders gedenken.



Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten an diesen Tagen. Wir feiern die Eucharistie an **Allerheiligen um 10.30 Uhr und an Allerseelen um 17 Uhr.** (RH)

## Allerheiligen

Dieser Gedächtnistag wurde durch Ludwig den Frommen 833 im Frankenreich verbreitet und ist in den ältesten Kölner Festkalendern auch schon seit dem 9. Jahrhundert in Köln bezeugt. Meist besucht die katholische Bevölkerung am heutigen Feiertag, dem Vortag von Allerseelen, auch die Gräber der Verstorbenen und schmückt sie mit Lichtern und Blumen.

## Gebetsgedanken

Auch in diesem Jahr gedenken wir an Allerheiligen und Allerseelen der Verstorbenen unserer Gemeinde, die wir 2020 zu Grabe getragen und für die wir hier bei uns Exequien gefeiert haben.

Von uns gegangen sind Karl B., Marianne H., Brigitte M., Anneliese P., Barbara R.M., Ottilie A., Heribert L., Franz-Josef F., Heinz-Georg B., Dr. Friedrich D., Wladimir M., Ivo K., Heinz-Peter S. und Elfriede B. .

Herr gib Ihnen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte Ihnen. Herr, lass Sie leben in deinem Frieden. (RH)

## Caritasgemeinschaft

In den Zeiten der Schreckensherrschaft des Nationalsozialismus schlossen sich katholische Krankenschwestern zusammen und gründeten zu ihrer Sicherheit und Rückenstärkung die deutsche Caritasschwesternschaft. Aus der Schwesternschaft ging später die Caritasgemeinschaft hervor.

Von 2003 bis 2010 durfte ich der letzte geistliche Beirat der Gemeinschaft hier im Diözesanverband Köln sein; bevor diese aufgrund einer Fusion in einem Katholischen Berufsverband für die Pflegenden aufging.

Stets am ersten Donnerstag des Monats November, traf sich die Caritas-Gemeinschaft zum Toten-Gedenken in einer Eucharistiefeyer mit mir. Zuerst in St. Georg und ab 2006 dann hier bei uns in St. Maria im Kapitol.

Wie versprochen pflege ich deshalb dies Gebetsgedenken jedes Jahr im November und lade auch Sie, liebe Gemeinde, am **5. November 2020**, ein mit mir all' der aufopferungsvollen Kranken- und Altenpflegenden zu gedenken, die unserer Gesellschaft und unserem Land ein humanes Gesicht gegeben haben. (RH)

## Gottesdienst der Initiative

### „zu früh gestorben“

Am Samstag, dem **7. November 2020 um 16.30 Uhr** findet der alljährliche Gottesdienst für die Angehörigen von früh- oder totgeborenen Kindern in der Ostkonche statt.

*Herzliche Einladung! (RH)*

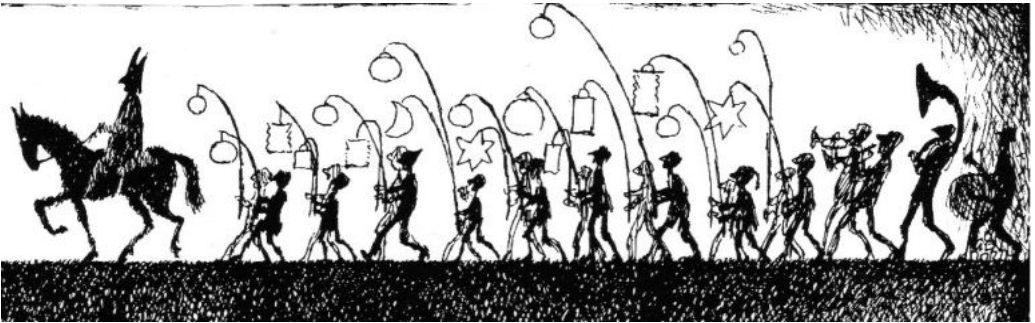
## Beauftragung

Am Donnerstag, dem **12. November 2020** dürfen wir hier bei uns in St. Maria im Kapitol wieder Zeugen einer Beauftragung neuer „Begleiter in der Seelsorge“ sein.

Als Mitarbeitende in Altenheimen, Hospizen und Behinderteneinrichtungen, haben sich die neu zu Beauftragenden über ein Jahr lang intensiv auf ihre neue seelsorgliche Verantwortung vorbereitet.

Vor 10 Jahren durfte ich im Namen des Erzbischofes erstmals Männer und Frauen mit dieser noch neuen und jungen Aufgabe betrauen.

Corona-bedingt ist in diesem Jahr die eigentlich geplante anschließende größere Feierlichkeit im Maternushaus abgesagt worden. Umso mehr wollen wir in der Eucharistiefeyer am **12. November hier bei uns um 17 Uhr** Gott für das Geschenk der Charismen, die die neuen „Begleiter“ in die Seelsorge zum Wohl ihrer Bewohner und Gäste ihrer Einrichtungen einbringen wollen, danken. Ihnen allen ein Vergelt's Gott für ihr zusätzliches Engagement. (RH)



## Weckmänner

In diesen Tagen findet man in den Bäckereien wieder den leckeren Weckmann mit seinen Korinthenaugen, das ›Hellijemanns-Kälche‹ – wie der Kölner gern sagt. Auch wenn es optisch nicht mehr erahnbar ist, soll der ›Weckmann‹ an St. Martin mit seinem Bischofsstab (aus dem inzwischen eine Tonpfeife oder gar ein Lutscher geworden ist) erinnern. Mit unserem Verteilen von ›Hellijemanns-Kälche‹ am St. Martins-Taufbecken blieb dieser Hintergrund auf liebevolle Weise wachgehalten. Corona bedingt müssen wir in diesem Jahr erstmals darauf verzichten. Bedauerlich! Ersatzweise gibt's in diesem Jahr Schoko-Sankt-Martins. Gut, dass es inzwischen auch so etwas gibt.

Herzliche Einladung zur Familien- und Kleinkindermesse am **8. November 2020 um 9.30 Uhr.** (RH)

## Sankt Martin

Der Patron unserer ehemaligen Pfarrkirche am Elogiusplatz zwischen Pipinstraße und Augustinerstraße, der Heilige Martin, war Bischof von Tour, starb am 8. November 397 und wurde drei Tage später beigesetzt.

Schon zu Lebzeiten galt er als Heiliger und das Brauchtum um seine Person knüpft vor allem an seine gute Tat der Mantelteilung an.

Als Gedächtnistag wurde der Tag seiner Beisetzung festgelegt – wohl auch deswegen, weil der 11. November als Beginn einer Fastenzeit vor Weihnachten bereits von Bedeutung war. Gerade der Vorabend, der „Mätessovend“, wurde in Köln – ähnlich wie heute Aschermittwoch – mit geselligen Feiern brangenen.

Mögen wir dem Martinsabend in diesem Jahr unter Corona-Pandemie-Bedingungen vielleicht weniger gesellig, aber umso mehr würdig innehaltend als stilles Patrozinium gedanklich begehen: Dankbar, dass uns dieser Heilige der diakonischen Pastoral als Patron und Vorbild zur Seite steht in diesen so gar nicht einfachen Zeiten mit ihren Nöten und Herausforderungen das Leben zu teilen. (RH)

## ***Vorab-Info zum Anmeldeverfahren der Weihnachtsmessen***

Aufgrund der Corona-Schutzbestimmungen und der damit verbundenen begrenzten Sitzplatzgelegenheiten, müssen wir für Heilig Abend, Weihnachten und auch für den 2. Feiertag die Gottesdienstbesuchenden bitten, sich vorher anzumelden.

An den beiden Sonntagen **15. November und 22. November 2020** liegen dazu nach den Sonntagsmessen jeweils Listen zum Eintragen Ihrer Anmeldung und Ihrer Kontaktdaten in der Kirche aus. Herzliche Einladung!

Ab dem **1. Adventssonntag dem 29. November bis zum 22. Dezember (12 Uhr) 2020** können Sie sich alternativ dann auch gerne über's Pfarrbüro per Telefon: 0221-214615 oder per Mail: [pfarrbuero@maria-im-kapitol.de](mailto:pfarrbuero@maria-im-kapitol.de) anmelden.

Wenn alle Platzkapazitäten ausgeschöpft sind, werden wir über's Sonntagsinfo bzw. den Internetauftritt umgehend darauf hinweisen. Vielen Dank für Ihr Verständnis und Ihr verantwortliches Mittragen all' der Einschränkungen und notwendig gewordenen Umstände. (RH)

## Gottesdienste in ST. MARIA IM KAPITOL

Sonntag, 1. November	9.30 Uhr	Familien- und Kleinkindermesse
	10.30 Uhr	Eucharistiefeier mit Allerheiligenlitanei Mit Gebet für Gertrud und Josef Schmitz Und für die Verstorbenen unserer Gemeinde <b>Kollekte: Für die Priesterausbildung in Osteuropa</b>
Montag, 2. November	17.00 Uhr	Eucharistiefeier zu Allerseelen mit Gebet für die Verstorbenen unseres Lebensweges und unserer Gemeinde
Donnerstag, 5. November	18.30 Uhr	Hl. Messe der Gemeinde Mit Gebet für die Lebenden und Verstorbenen der diözesanen Caritasgemeinschaft Köln
Samstag, 7. November	16.30 Uhr	Gottesdienst der Initiative „zu früh gestorben“ in der Ostkonche
Sonntag, 8. November	9.30 Uhr	Familien- und Kleinkindermesse
	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde <b>Kollekte: KAPITOLSonntag</b>

---

### KONTAKT/ANSPRECHPARTNER

**Matthias Schnegg, Pfarrer**

Tel 0221/2 57 05 64; schnegg@lyskirchen.de; An Lyskirchen 12, 50676 Köln

**Msgr. Rainer Hintzen, Subsidar**

Tel 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15; krankenhauseelsorge@erzbistum-koeln.de;  
Marienplatz 17-19, 50676 Köln

**Tanja Nowakowski, Pfarramtssekretärin**

Tel 0221/21 46 15; pfarrbuero@maria-im-kapitol.de; Marienplatz 17-19, 50676 Köln

**Öffnungszeiten des Pfarrbüros:**

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 12 Uhr; Donnerstag von 15 bis 18 Uhr